

Kaisers Friedrich II. Als dieser Kaiser nachher mit dem Papst Gregor IX. in Krieg kam, reiste Herzog Leopold nach Italien, um eine Versöhnung herbeizuführen. Es gelang ihm und seinen Gefinnungsgenossen in der That, den Frieden zu vermitteln, aber er starb am 28. Juli 1230 zu San Germano. Seine Gebeine wurden in Lilienfeld beigelegt.

Leopold begünstigte die Städte und den Handel und erbaute eine Brücke über die Save (Steinbrück), um dem Handel, der bisher über Obersteier und Kärnten nach Italien ging, einen Weg über Graz zu bahnen. Unter seiner Regierung entstanden zwei neue Bisthümer: 1218 gründete der Erzbischof Eberhard II. von Salzburg ein Bisthum mit dem Sitze zu Seckau in Obersteier und 1228 ein zweites mit dem Sitze zu St. Andrá im Kärntner Lavantthale, dem auch in Steiermark einige Pfarren zugewiesen wurden. Die Diöcesen dieser zwei Bisthümer waren nicht groß; auch behielt sich der Erzbischof das Recht vor, die Bischöfe zu ernennen.

Zur Zeit Leopolds hütete der streitbare Friedrich von Pöttau, ein Ministeriale des Erzstiftes

Salzburg, die Grenze gegen die Ungarn. Diesen entriß er einen damals noch wenig bewohnten Landstrich und schenkte die Kirche zu Groß-Sonntag dem deutschen Orden, der noch heute im Besitze dieser Herrschaft ist.

Auf die friedliche und glanzvolle Regierung Leopolds folgte eine unruhige Zeit, denn sein Sohn und Nachfolger Friedrich II. der Streitbare (1230 bis 1246), als Herzog von Steiermark der I. dieses Namens, war ein kriegslustiger und gewaltthätiger Fürst. Nachdem er den aufständischen Adel in Österreich wieder unterworfen, hatte er mit den Böhmen und Ungarn zu kämpfen. Die letzteren fielen in Steiermark ein; die Steirer widersetzten sich mannhaft und verfolgten die Feinde, fielen aber in einen Hinterhalt und erlitten eine schwere Niederlage. Auf österreichischem Boden jedoch wurden die Feinde



Siegel Ottokars II. aus dem Jahre 1190.